

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

1. Prüfungstag

Arbeitsanweisung: Hören-Sehen-Test

Zeit: 45 Minuten brutto

Vor der Prüfung: Kontrolle, ob der Videoapparat funktioniert und das Band auf "Anfang" gespult ist.

Folgende Hinweise sind den Kandidierenden zu Beginn der Prüfung zu geben:

1. *Für die Videobetrachtung sollen die Schülerinnen und Schüler vor dem TV-Gerät Platz nehmen und freie Sicht auf den Bildschirm haben.*
2. *Das Zimmer wird für das Abspielen des Bandes verdunkelt.*
3. *Die Videoaufzeichnung dauert 15 Minuten: Es werden keine Notizen gemacht, es gibt keine Störung durch Gespräche.*
4. *Anschliessend stehen am Arbeitsplatz exakt 30 Minuten Zeit zur Bearbeitung zur Verfügung.*
5. *Die Prüfungsfragen und somit auch die Antworten beziehen sich auf das Video und jede Information aus dem Video ist ab Start für die Prüfung wichtig.*
6. ***Erst nach erfolgtem Abspielen des Bandes werden die Prüfungsblätter ausgeteilt.***
7. *Die Benützung des Dudens ist für diese Prüfung nicht gestattet.*

Nach Betrachtung des Videos setzen sich die Kandidierenden an den Arbeitsplatz und erhalten das Prüfungsblatt. Nach 30 Minuten kontrolliert die Lehrkraft, ob die Unterlagen mit dem Namen versehen sind, und sammelt die Blätter ein.

Arbeitsanweisung: Sprachprüfung

Zeit: 80 Minuten brutto

Folgende Hinweise sind den Kandidierenden vor dem Austeilen der Prüfungsunterlagen zu geben:

1. *Die Sprachprüfung besteht nur aus einem Teil.*
2. *Für die Lektüre des Textes stehen zu Beginn 15 Minuten, für die Sprachprüfung danach 60 Minuten Zeit zur Verfügung. Den Text darf man während der ganzen Prüfung verwenden.*
3. *Beim Durchlesen darf in den Text hineingeschrieben, Wichtiges darf angestrichen werden.*
4. *Schreibwerkzeug: kein Bleistift.*
5. *Die Benützung des Dudens ist für diese Prüfung nicht gestattet.*

Zuerst wird der Prüfungstext ausgeteilt; die Schülerinnen und Schüler haben 15 Minuten Zeit zur Lektüre.

Anschliessend wird die Sprachprüfung ausgeteilt.

Nach 80 Minuten: Kontrolle, ob die Unterlagen mit dem Namen versehen sind, und einsammeln. Bei diesem Prüfungsteil kann, falls nötig, eine Toleranzfrist von 5 Minuten eingeräumt werden.

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

2. Prüfungstag

Arbeitsanweisung: Aufsatz

Zeit: 90 Minuten brutto

Die Kandidierenden erhalten Notiz-, Entwurfs- und Reinschriftblätter.

Folgende Hinweise sind den Kandidierenden vor Beginn der Prüfung zu geben:

1. *Zeit zur Bearbeitung: 85 Minuten.*
2. *Der Duden darf benutzt werden.*
3. *Schreibwerkzeug: für die Reinschrift kein Bleistift.*
4. *Die Reinschriftblätter müssen mit einem Rand versehen sein.*
5. *Der Aufsatz ist in Reinschrift abzugeben. (Nur im Ausnahmefall: Falls jemand mit der Reinschrift nicht fertig wird, soll deutlich markiert werden, ab welcher Stelle der Entwurf zählt.)*
6. *Abzugeben sind alle Unterlagen (inkl. Notizpapier).*

Anschliessend verteilt die Lehrkraft die kopierte Arbeitsanweisung.

Aufsatzthema

Erzähle eine spannende (wahre oder erfundene) Geschichte, in der Naturgewalten den handelnden Menschen einen Strich durch die Rechnung machen.

Achte darauf, dass du klar herausarbeitest, was die Menschen machen, welche Naturgewalten ihnen in die Quere kommen und was für Auswirkungen die Naturgewalten auf die Handlungen der Menschen haben.

Am Schluss kontrolliert die Lehrkraft, ob die Unterlagen mit dem Namen versehen sind und das Thema klar angegeben ist.

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

Aufsatzthema

Erzähle eine spannende (wahre oder erfundene) Geschichte, in der Naturgewalten den handelnden Menschen einen Strich durch die Rechnung machen.

Achte darauf, dass du klar herausarbeitest, was die Menschen machen, welche Naturgewalten ihnen in die Quere kommen und was für Auswirkungen die Naturgewalten auf die Handlungen der Menschen haben.

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

Aufsatzthema

Erzähle eine spannende (wahre oder erfundene) Geschichte, in der Naturgewalten den handelnden Menschen einen Strich durch die Rechnung machen.

Achte darauf, dass du klar herausarbeitest, was die Menschen machen, welche Naturgewalten ihnen in die Quere kommen und was für Auswirkungen die Naturgewalten auf die Handlungen der Menschen haben.

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

Aufsatzthema

Erzähle eine spannende (wahre oder erfundene) Geschichte, in der Naturgewalten den handelnden Menschen einen Strich durch die Rechnung machen.

Achte darauf, dass du klar herausarbeitest, was die Menschen machen, welche Naturgewalten ihnen in die Quere kommen und was für Auswirkungen die Naturgewalten auf die Handlungen der Menschen haben.

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

Aufsatzthema

Erzähle eine spannende (wahre oder erfundene) Geschichte, in der Naturgewalten den handelnden Menschen einen Strich durch die Rechnung machen.

Achte darauf, dass du klar herausarbeitest, was die Menschen machen, welche Naturgewalten ihnen in die Quere kommen und was für Auswirkungen die Naturgewalten auf die Handlungen der Menschen haben.

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

Aufsatzthema

Erzähle eine spannende (wahre oder erfundene) Geschichte, in der Naturgewalten den handelnden Menschen einen Strich durch die Rechnung machen.

Achte darauf, dass du klar herausarbeitest, was die Menschen machen, welche Naturgewalten ihnen in die Quere kommen und was für Auswirkungen die Naturgewalten auf die Handlungen der Menschen haben.

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

Name, Vorname:

Bisherige Schule:

Hören-Sehen-Test: Der Untergang der Titanic

1. Warum nannte man die Zeit um 1910 das vergoldete Zeitalter?

2. Welche technischen Errungenschaften stammen nicht aus dieser Zeit? Streiche diese falschen Begriffe durch.

Gummiband	Heissluftballon	Glühbirne	Blitzableiter
Dampfschiff	Radio	Computer	Automobil

3. Wie lässt sich mit einem Ausdruck das Innere des Schiffes beschreiben?

4. Weshalb dauerte die Probefahrt der Titanic nur gerade 8 Stunden?

2

5. Beende den folgenden Satz:

„Die Titanic war das grösste bewegliche Objekt...

1

6. Welche der folgenden Aussagen ist richtig? Kreuze die richtige Antwort an.

Die Titanic lief aus:

- am 12. September 1912 von South Hampton nach New York
- am 12. April 1915 nach New York mit 3462 Passagieren
- am 12. April 1912 mit 2228 Passagieren
- mit 4309 Passagieren von New York nach South Hampton

1

7. Wie lange sollte die Fahrt nach New York dauern?

1

8. Pater Francis Brown machte viele der wenigen Fotos von der ersten Fahrt der Titanic. Warum sind diese Bilder erhalten geblieben?

9. Warum konnte weniger als die Hälfte der Passagiere gerettet werden?

10. Dr. Robert Bellet träumte von der Erforschung der Titanic. Warum war es schwierig, für das Projekt Sponsoren zu gewinnen?

11. Wie tief liegt die Titanic?

12. Welches sind die Vorteile einer Roboterkamera gegenüber einem bemannten U-Boot?

1

--

13. Niemand kannte den genauen Ort, wo die Titanic gesunken ist. Welches sind die Gründe?

2

--

Maximalpunktzahl

16
8

Erreicht

APUG 2005 Sprachprüfung Text

Die Überschwemmung von Città Morta (nach Stefan Andres)

- 1 Auf dem Monte Michele lag noch eine dicke Schneeschicht, als im Laufe des Nachmittags ein unaufhörlich blasender Schirokko* die Karstwände heraufwühlte. Über dem Meer regnete es schon seit Stunden, und auch auf die Küstenberge fuhr der Regen nun mit knisterndem Strahlen herab.
- 5 Droben auf dreizehnhundert Meter Höhe begannen unter der Schneedecke, zuerst in schneckenhafter Langsamkeit, bald aber wie Wiesel sich windend und hüpfend, die Rinnsale des Schmelzwassers hervorzukommen. Am Berg raschelte und klitschte plötzlich der Leib zahlloser sich auflösender und aufs Neue bildender Schlangen. An manchen Stellen fiel der Kalkstein in Steilhängen ab, über der Stadt aber bildete er
- 10 eine steile Halde, die höher droben niedrige, natürliche Felsstufen, tiefer hinab aber von Menschenhand gemauerte, vereinzelt Terrassen trug. Auf diesen Terrassen stand da und dort auch ein brauner Hauswürfel, meist nur aus einem Raum bestehend, doch auf jeden Fall mit einer Zisterne* versehen, um im regenlosen Sommer Bohnen und Zucchini daraus zu begiessen.
- 15 Die kleine Stadt reichte mit ihren obersten Häusern kaum hundert Meter hoch die Halde herauf. Sie lag auf einen hügelhaften Vorsprung geschmiegt, und vom Meer her gesehen hätte man annehmen müssen, dass die vom Berg herabströmenden Wasser die Würfelhäuser wie Zuckerstein zerschmelzen und in die Flut spülen müssten. Aber da gab es die in tausend und tausend Jahren vom Wasser eingewaschenen Rinnen
- 20 und Schründe*, die sich zu Buchten vertieften und erweiterten und so dem Meer Bergbäche zuführten. An diesem Abend stand der Regen wie eine Bürste schräg gegen den Berg und drückte sich mit seinen harten Strahlen scharf in die kärgliche Bodenkrume*. Der Berg erbebte unter diesen Milliarden feiner und gleichmässig vibrierender Meisselschläge, der Fels brummte trommelhaft. Und wo Nasses auf
- 25 Nasses traf, entstand ein klatschendes Geräusch. Der Sturm in der Dunkelheit, das aufgewühlte Meer, die musizierenden Bäche, die ächzenden Äste, und das alles in Dämmerung und Regengrau gehüllt. Das alles hätte schon genügt, um dieses Schirokko-Orchester über der Stadt Città Morta im Ohr des Menschen Furcht erweckend wirken zu lassen.
- 30 Indes – die Menschen sassen in ihren Häusern inmitten der Gartenterrassen und in den fast leeren Hotels und hörten nur den Sturm und die trommelnden Tropfen an den Scheiben. Und das Unwetter wäre trotz der mit ihm zusammenfallenden Schneeschmelze bald vergessen worden, hätte es da droben auf der Berghalde nicht eine ganz bestimmte alte Zisterne gegeben. Sie lag kaum fünfzig Meter von dem
- 35 Giessbach entfernt, der drunten in der Hauptschlucht in Wasserfällen herabbrach und

den ‚grossen Fluss‘ darstellte. Ihr Tümpel knisterte unter dem Regen. Hinter der Zisterne bergan war eine Terrasse aus losen Bruchsteinen aufgebaut. Eine ganze Stunde hatte diese Mauer so wie sonst über dem Tümpel dagestanden, als plötzlich, auf irgendeinem Weg herbeigekommen, ein Wasserstrahl wie eine riesige Anakonda* über diese Terrassenmauer herunterschoss und in den Tümpel glitt. Die Zisterne erbebte von diesem Anprall in ihren morschen Wänden, die Wasserschlange darin tobte, wollte mit dem Kopf heraus. Und sie ringelte sich, presste gegen ihren Behälter und versetzte mit dem Kopf der vorderen Wand furchtbare Schläge. Diese Wand aber stand frei und bildete bergab selber eine Terrassenmauer. Der Zement hielt, er brach nicht in Stücke, bis er plötzlich als ganzes Stück nach vorne aufklappte: Eine Schleuse tat sich auf und das Wasser stürzte nun zehn Meter tief, riss Erde, Steine, Weinstöcke und Ölbäume mit und mündete im Giessbach. Die Wasserschlange aber kam endlos vom Berg, immer denselben Weg. Der Giessbach tobte. Das Wasser hatte nämlich aus Oliven, Rebranken, Steinen und Erde in wenig Augenblicken einen Damm gebildet, der zwar nicht alles Wasser staute, doch weitaus das meiste. Und derweil schoss es weiter von oben herab durch die alte Zisterne in den Giessbach, in diese neue, viel grössere Zisterne. Es entstand ein Strudel, in welchem das Wasser im Kreise herumgeschleudert wurde. Der Damm aber hielt, bis sich ein richtiger Teich gebildet hatte, eine kleine Talsperre auf halber Bergeshöhe mit einer Sperrmauer aus Bäumen und Erde und Reisig, eine mehr geflochtene Mauer, die sich immer mehr nach aussen bog und dann brach. Die Wasserwoge prallte dann auf, etwa fünfzig Meter tiefer am Berghang. Felsblöcke stürzten mit, der Berg bebte.

Der Giessbach war eine Sturzflut geworden, er brüllte, donnerte; die herabpolternden Felsen klangen wie der Galopp einer Herde von Pferden. Felsbrocken schleudernd und Bäume knickend fegte die Flut nun dahin, ehe sie noch den ‚grossen Wasserfall‘ erreichte, und stürzte in der Nähe des Tunnelausganges auf die Schienen. Das Gleis war sofort mit Felsbrocken bedeckt und von der bohrenden Strahlung des Wassers unterhöhlt; und quer über den Schienenstrang donnerte das wilde Element weiter hinab, nun am Osthang der Mittelstadt die Terrassengärten hinunter, durch die Türen und wieder zum Fenster hinaus. Hier wurde ein altes Dach von den mitgerissenen Steinen zerschmettert, dort drückte das Wasser eine Wand ein und legte eine Hausecke um.

Endlich fanden sich die aus der Bahn gehobenen Wasser unterhalb des ‚grossen Wasserfalles‘ in der Schlucht wieder, im Bachbett, wurden zu einem ‚Fluss‘, indes höchstens fünf Minuten lang. Doch in dieser kurzen Zeit, und eigentlich erst hier in der Schlucht, wurde das Element den Menschen zum Verderben, hier erst ersäuften es die Schlafenden und floh zum Meer. Und nach kurzer Zeit gab es nur noch den Giessbach, ein bisschen geschwollen zwar von Regen und Schmelzwasser, aber

75 gegen Morgen schon wieder ganz der alte wohlbekannte Bach. Die verirrte Woge aus
der Höhe kam so überraschend zu Besuch nach Città Morta, dass die Betroffenen sie
erst bemerkten, als sie unter den Haustüren, die ja in dieser Gegend meist unmittelbar
in die Zimmer führten, hereinschoss: zuerst wie ein gegen die Tür geworfener Eimer
Wasser, dann wie ein starker Strahl aus einem Sprengschlauch und schliesslich wie
80 ein einziger weicher grosser Muskel, der gegen die Tür drückte, bis sie knackte,
stöhnte und schliesslich aus dem Rahmen brach. Und das ging so schnell, dass die
Leute keine Zeit hatten, aus ihrer Verwunderung in den Schreck zu verfallen. Zu allem
Unglück hatte das Unwetter auch noch die elektrische Lichtleitung zerstört, und so
stiessen jene, die, durch irgendetwas gewarnt, flüchten wollten, gegen die weiche
85 Mauer der Finsternis drinnen in den Häusern wie draussen. Der Himmel war von
Wolken ganz zugewachsen, und die Menschen tapsten und schlüpfen umher wie
Kaninchen unter den Tannenästen bei Neumond. Und das Wasser packte sie aus dem
Dunkel her, wickelte sie ein, trieb sie wie Kreisel. Die Stimme des Wassers füllte die
Schlucht, es wurde kein Geschrei gehört, nur einige Hunde heulten.
90 In dieser Nacht verloren in der kleinen Stadt Città Morta über siebzig Menschen ihr
Leben, sie wurden ersäuft, erschlagen, irgendeine Treppenstufe herabgespült, und das
Wasser herrschte kaum eine Viertelstunde lang über der Stadt.

Worterklärungen:

* *Schirokko*: feuchtschwüler Südwestwind

* *Zisterne*: Behälter für Regenwasser

* *Schründe*: Spalten

* *Bodenkrume*: oberste Schicht des bearbeitbaren Bodens

* *Anakonda*: Riesenschlange

AUFNAHMEPRÜFUNG UNTERGYMNASIUM 2005

Name, Vorname:

Bisherige Schule:

Sprachprüfung

Textverständnis

1. Wie lange dauert der Wasser-Spuk in der Stadt? Nenne die Zeitdauer!

1

--

2. Wie viele Menschen fanden den Tod?

1

--

3. Wie lange regnete es schon über dem Meer?

1

--

4. Woher kommt das Schmelzwasser? Gib eine möglichst genaue Angabe.

1

--

5. Beurteile die folgenden Behauptungen. Kreuze an.

	wahr	falsch
In dieser Gegend liegt jedes Jahr viel Schnee.		
Am Monte Michele wird auch Wein angebaut.		
Città Morta ist ein kleines Dorf.		
Zur Zeit des Unglücks befanden sich viele Touristen im Ort.		
Das Unglück hatte die elektrischen Leitungen zerstört.		
Der Unglücksort liegt in der Nähe des Meeres.		
Eine Bahnlinie führt an diesem Ort vorbei.		
Die Zisternen auf den Terrassen dienen vor allem der Trinkwasserversorgung.		

4

6. Welche Titel decken den Kern der Geschichte ab? Kreuze die zutreffenden Antworten an.

- Die grosse Schlange
- Eine unheimliche Nacht
- Ein gefährliches Abenteuer
- Das Geheimnis der alten Zisterne
- Die Macht des Wassers
- Eine fatale Entscheidung

3

7. Erkläre, wie der Autor das herabfliessende Wasser mit Schlangen vergleicht.

2

8. Wann beginnt das Wasser den Menschen zum Verderb zu werden?

2

9. Ordne die folgenden Überschriften den entsprechenden Absätzen zu:

- Schreckensbilanz
- Das Schirokko-Orchester
- Das Schmelzwasser
- Ein Regentag am Meer
- Die todbringende Woge
- Die Wasserschlange
- Die zerstörende Sturzflut

Absatz	Überschrift
Absatz 1: Zeile 1-4	
Absatz 2: Zeile 5-14	
Absatz 3: Zeile 15-29	
Absatz 4: Zeile 30-58	
Absatz 5: Zeile 59-68	
Absatz 6: Zeile 69-90	
Absatz 7: Zeile 91-93	

3

10. Nenne alle Tiere, die in Vergleichen angesprochen werden.

4

11. Warum haben die Leute im Dorf keine Furcht vor dem Regen? Kreuze die zutreffenden Antworten an.

- Sie vertrauen auf Gott.
- Das Regenwasser kann in Rinnen abfließen.
- Es gab schon in der Vergangenheit Unwetter und es ist nie etwas passiert.
- Die Menschen sehen in dem Regen gar kein Unwetter.
- Die Häuser scheinen Schutz zu geben.

3

12. Warum richtet das Wasser zu Beginn keinen Schaden in der Stadt an, warum spült es zunächst die Häuser nicht weg?

2

13. In Zeile 28 ist von einem Schirokko-Orchester die Rede. Nenne Textstellen (mit den entsprechenden Zeilenangaben), die auf das Schirokko-Orchester verweisen.

3

14. Was wird zuerst vom Unwetter zerstört?

1

15. Wo liegt die Stadt Città Morta? Kreuze die zutreffenden Antworten an.

- Sie liegt auf 1300 Meter Höhe.
- Sie liegt unterhalb des Monte Michele.
- Sie liegt am Fusse eines Berges.
- Sie liegt direkt am Meer.
- Sie liegt zwischen Terrassen.
- Sie liegt auf einem hügelhaften Vorsprung.
- Sie liegt auf dem Monte Michele.

4

Wortschatz und Grammatik

16. Unterstreiche in folgendem Text *alle* Nomen. Schreibe sie – wo möglich – im Plural (Mehrzahl) in die Spalte neben dem Text (gemäss Beispiel).

	Nomen im Plural
<p>DIE <u>WASSERWOG</u>E PFIFF DURCH DIE FREIE LUFT, VIEL LAUTER ALS DER STURM, UND PRALLTE DANN AUF, ETWA FÜNFZIG METER TIEFER AM BERGHANG. FELSBLÖCKE STÜRZTEN MIT, DER BERG BEBTE.</p> <p>DER GIESSBACH WAR EINE STURZFLUT GEWORDEN, ER RAUSCHTE NICHT MEHR MIT NASSEM, LAMENTIERENDEM LÄRM, ER BRÜLLTE, DONNERTE; DIE HERABPOLTERNDEN FELSEN KLANGEN WIE DER GALOPP EINER HERDE VON PFERDEN, UND DER BUG DIESES ZU EINER EINHEIT GEWORDENEN WESENS AUS WASSER UND STEINEN LIESS DIE LUFT ZERBERSTEN IN EINER DUMPFFEN EXPLOSION. EINE MEERESWOGE AUF DEM LAND, SAUSTE ES AUF DEM NÄCHSTEN WEG, WIE VON DER BRANDUNG DRUNTEN HEIMGERUFEN, ÜBER DIE STEILABHÄNGE.</p>	<p><i>Wasserwogen</i></p>

17. Analysiere den Begriff „Gewässer“. Markiere mit einem Kreuz die zutreffenden Merkmale.

Kennzeichen	fliessend	stehend	natürlich	künstlich	sehr gross	gross	klein	flächig
Bach								
Fluss								
Meer								
Pfütze								
Rinnsal								
Strom								
Teich								

4

18. Bestimme im folgenden Text alle Adjektive und gib (wenn möglich) die Vergleichsformen (Steigerungsformen) an.

	Adjektiv	Komparativ	Superlativ
ALS ANNA DEN HUND SAH, SPRACH SIE LEISE ZU KARIN: „GLAUBST DU, DASS ER BÖSE IST?“ KARIN STARRTE MIT GROSSEN AUGEN AUF DAS TIER UND REAGIERTE NICHT. SIE WAR IM PRINZIP EIN SEHR ÄNGSTLICHES MÄDCHEN. DOCH DIESE GEFÄHRLICHE SITUATION LIESS SIE ZITTERN WIE ESPENLAUB UND SO KONNTE SIE KEIN NOCH SO KURZES WORT VON SICH GEBEN. DOCH AUF EIN-	<i>leise</i>	<i>leiser</i>	<i>am leisesten</i>

<p>MAL GING EIN RUCK DURCH IHREN ZARTEN KÖRPER. SIE FÜHLTE SICH STARK. NOCH VOR WENIGEN SEKUNDEN HATTE SIE GEDACHT, SIE WERDE VOR ANGST TOT UMFALLEN. DOCH JETZT WAR SIE ERFÜLLT VON GEDANKEN, DIE SIE NOCH NIE HATTE. SIE SAH SICH ALS SUPERGIRL, DAS DIE WELT RETTETE. SO SCHAUTE SIE DEM STRUPPIGEN HUND TIEF IN DIE AUGEN UND HIELT SEINEM BLICK STAND, BIS ER VERSCHWAND. WÄHREND DER GANZEN ZEIT STAND ANNA NUR UNGLÄUBIG NEBEN KARIN UND KAM AUS DEM STAUNEN NICHT MEHR HERAUS.</p>			
--	--	--	--

7

19. Verbessere in folgendem Text die 14 Fehler. Schreibe die korrekte Lösung auf die Zeile darunter.

a) Hilde rizzte ein Herz in ein Baum kehrte kurz in sich und ging dann quiklebendig von dannen.

b) Im Bilderrahmen ist der Thronfolger zu erkennen.

c) Konrad ist ein schlacksiger Junge, bevor er mit dem Krafrtraining begann.

d) Das du mich so beschimpfst, ist nun entgültig zu viel.

e) Napoleon liess sich einen Triumfbogen bauen.

f) Etwas interessantes schauten wir im Museum an.

g) Dem guten altem Mann ging der Besen kaput.

h) Über deinen Witz könnte ich mich todlachen.

7

20. Setze im folgenden Text die Verben, die in der Personalform stehen, vom Präsens ins Präteritum.

DER JUNGE SCHREITET GEMÄCHLICH DURCH DIE STRASSEN. ER IST SICH GEWOHNT, DEN NACHHAUSEWEG ALLEIN ZU GEHEN, DENN DORT, WO ER WOHNT, GIBTS NUR WENIGE KINDER. SO NIMMT ER SICH IMMER VIEL ZEIT, UM DIE STRECKE VON DER SCHULE BIS NACH HAUSE ZURÜCKZULEGEN. ER GENIESST DIESE ZEIT. IHM GEHEN VIELE	schrift
--	----------------

<p>GEDANKEN DURCH DEN KOPF. ER STELLT SICH DANN AUCH ALLERLEI VOR. SO SIEHT ER, WIE ER HILFLOSEN ALTEN FRAUEN HILFT ODER EINEN ZITTRIGEN MANN ÜBER DIE STRASSE BEGLEITET.</p> <p>NATÜRLICH ERLEBT ER IM GEISTE AUCH GEFÄHRLICHERES. SO REITET ER ALS POLIZIST AUF EINEM PFERD DURCH DIE STRASSEN UND PASST AUF, DASS KEINEM ETWAS GESCHIEHT. ER VERFOLGT TASCHENDIEBE UND ANDERE VERBRECHER. IHM GELINGT IMMER ALLES UND ER WIRD ALS HELD GEFEIERT.</p>	
---	--

5

--

21. Unten findest du zum einen eine Auswahl von Redensarten und zum anderen Erklärungen zu Redensarten. Füge die zutreffenden Erklärungen zu den entsprechenden Redensarten. Achtung: Es hat mehr Erklärungen als Redensarten.

Redensart	Erklärung
nicht auf den Mund gefallen sein	<i>schlagfertig sein</i>
auf die Pauke hauen	
den Narren an jemandem gefressen haben	
jemandem den Rang ablaufen	
sich am Riemen reißen	
jemandem eine bittere Pille zu schlucken geben	
jemanden an den Pranger stellen	

Auswahl an Erklärungen:

- das Geschehen rückgängig machen
- jemandem etwas Unangenehmes sagen
- jemanden blossstellen
- jemanden genau prüfen
- jemanden überflügeln
- etwas ausgelassen tun
- ~~schlagfertig sein~~
- seine Meinung völlig ändern
- sich nicht zu helfen wissen
- sich zusammenehmen
- jemanden mögen, lieben

3

22. Welcher Ausdruck passt nicht in die Reihe? Streiche das nicht passende Wort in jeder Klammer.

- a) ... ‚Flüsse‘, die im Sommer gänzlich versiegten ...
(austrockneten – verflachten – versickerten)
- b) ... die ächzenden Äste...
(knarrenden – krachenden – jauchzenden)
- c) ... der drunten in der Hauptschlucht in Wasserfällen herabbrach ...
(zerbrach – herunterstürzte – herunterfiel)
- d) ... liess die Luft zerbersten ...
(zerspringen – zermalmen – explodieren – zerplatzen)
- e) ... wurde das Element den Menschen zum Verderben, ...
(Abgrund – Verfaulen – Unglück)

4

Punktetotal

Maximalpunktzahl

70

20

Erreicht